

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Joachim Langens Verbesserte und Erleichterte  
Lateinische Grammatica**

**Lange, Joachim**

**Halle, 1726**

§. IV

[urn:nbn:de:bsz:31-263836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263836)

§. III.

Ich mag mir die Mühe nicht nehmen, eine Gegen-  
 cenfur über den neuen Donatum zu geben: ob aber der  
 Autor desselben seinen Zweck erhalten werde, daß die  
 Grammatica Langiana möge liegen bleiben, und, wo sie  
 introduciret worden, wieder abgeschaffet, hingegen aber  
 sein neuer Donatus eingeführet werden, solches wird die  
 Zeit lehren und das mag der verständige Leser zum Vor-  
 aus beurtheilen. Es machet der neue Donat zusammen  
 ein Alphabeth und 9. Bogen aus, und dieses soll doch nur,  
 laut des Tituls, der erste Theil seyn der neuen Lateinischen  
 Grammatic, so da von der Eymologie handelt. Und  
 wenn denn auch gleich die übrigen Theile zusammen nur  
 eben so viel ausmachen würden: als der erste allein, wel-  
 ches doch kaum zu vermuthen: so haben die Knaben als-  
 denn eine Grammaticam fast von dreym Alphabeten in  
 den Händen.

§. IV.

Wie feste sich aber der Censor versichert gehalten, daß  
 seine neue Grammatica, mit Hindansetzung der Langianæ,  
 werde allenthalben beliebt und introduciret werden, er-  
 hellet daraus, daß er sich des auswärtigen Nachdrucks  
 befürchtet, und deshalb sich ein Privilegium ausvertriefet;  
 ja daß er, alle Buchführer und Buchdrucker abjurischre-  
 den, so gar auf den Titel selbst diese Worte gesetzt:  
*Cum Privilegio Sr. Königl. Majestät in Preussen*  
 und Churf. Durchl. zu Brandenburg, bey hun-  
 dert Rthl. Strafe und Confiscation aller Exem-  
 plarien zum Behuf des Halberstädtischen Wäy-  
 senhauses, nicht nachzudrucken, und NB. die  
 auswärts nachgedruckten in die Königlichen  
 und



und Churfürstl. Lande nicht einzuführen. We  
da der Herr Auctor, wie er gleichfalls auf dem Titel an  
zeigt, dazu den Verlag selbst gethan, so wird ihm in est  
then Jahren die Erfahrung lehren, was für ein Unter  
schied sey unter einer selbst gemachten praesumption, und  
einer wohlgegründeten Hoffnung. Indessen wird de  
Herr Professor Langius es demselben gerne gönnen, was  
er suchet. Ich aber halte dafür, daß, da der starcke Ab  
gang der Grammaticæ Langianæ eine Auflage von 3000  
Exemplarien bey den bisherigen Editionibus erfordert  
hat, das neue Grammaticalische Werck derselben we  
Abbruch thun werde. Und solte auch noch ein anderer  
Grammaticus nach dem Grunde eines noch reichlicheren  
Schul-Nutzens mit der Zeit noch mehrern Beyfall finden  
so würde man sich solches keines weg es mißfallen lassen  
wenn nur der Jugend gedienet wird.

§. V.

Herr Professor Lanæ hat, besage der Præfation selbi  
zum Zweck gehabt, die Mittelstrasse in seiner Grammat  
zu halten, zwischen der Cellarianischen Kürze und de  
Schmidianischen und dergleichen Weitläufigkeit. Dem  
er spricht ausdrücklich: Es soll ja niemand gedencken  
als gebe ich diese Arbeit für so völlig aus, daß Die  
ihr gar nichts fehle. Ich habe auch hier und da in V  
mit Fleiß etwas ausgelassen, welches theils un  
richtig oder unnütze, theils zweifelhaftig, oder gehal  
doch unnötzig war: welcher Dinge halber man  
sich künftig des Nachschlagens, oder der Critica  
rum bedienen kan. Dieser Erinnerung nach hätten Theil  
die meisten censuren zurück bleiben können. Denn da die  
Grammatica Langiana in allen thren Theilen kaum so viel  
Bogen ausmacht, als der einzige erste Theil der neuen  
Grammatica, und zu dem noch vieles in sich hält, so be  
m